

Kurze Originalmitteilungen

ECKART DAHLKE:

Über das Wiederauftreten der Krebschere (*Stratiotes aloides* L.)
in der Oberlausitzer Niederung

Die Krebschere ist bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein fester Bestandteil der Flora der Oberlausitzer Niederung gewesen. So werden z. B. in der „Flora der Oberlausitz“ von 1895 bis 1898 als Fundorte angegeben: „Im Schöps bei Eselsberg, Rietschen und Hammerstadt“. Danach scheinen sich die Lebensbedingungen an den bekannten Standorten durch Meliorationen und intensive Teichwirtschaft so verschlechtert zu haben, daß 1956 WÜNSCHE/SCHORLER in „Die Pflanzen Sachsens“ feststellten: „Das reiche Vorkommen in den Flußgebieten der LZN (Elster, Spree, Neiße) ist erloschen“. Es ist deshalb erfreulich, den Fortbestand der Art nachweisen zu können.

Der erste Fund glückte im Frühsommer 1964 Herrn K. HERZOG, Rietschen, Lehrer in Daubitz. Hierüber informierte mich Herr Apotheker K. MÜLLER, Rietschen, und am 5. 7. 1965 suchte ich den Fundort auf. Dieser befindet sich im „Jäser“ nördlich der Racklitza bei Rietschen in einem ehemaligen Torfstich am Nordrand einer feuchten Waldwiese. Das wassergefüllte Restloch mit einer Wasserfläche von etwa 1500 m² war mit einem Reinbestand von Krebschere in Form zweier schwimmender Inseln von etwa 100 m² Ausdehnung bewachsen. Der geschlossene Bestand setzte sich aus Pflanzen aller Entwicklungsstadien zusammen. Die zahlreichen blühenden Exemplare hatten jeweils 3–6 Tochterpflanzen verschiedener Größe ausgebildet und boten ein Bild optimaler Entwicklung. Es bleibt die Frage offen, ob es sich tatsächlich um ein einzelnes Refugium handelt, oder ob sich noch weitere Vorkommen ermitteln lassen.

Anschrift des Verfassers: Apothekerassistent Eckart Dahlke, 7582 Bad Muskau, Platz des Friedens 5

Ergänzende Bemerkung zum Wiederauftreten der Krebschere:

Stratiotes war bis in die Mitte der dreißiger Jahre sowohl um Hoyerswerda als auch um Rietschen noch vorhanden. Um 1940 wurde die Art nicht mehr beobachtet. Damals ist die Umgebung von Rietschen bis südlich der Racklitza von Coester-Nappatsch gründlichst, ohne Ergebnis abgesehen worden. Von Spremberg liegt eine neuere Beobachtung vor: „Schwarzes Loch“ im Spreetal 1958 (KLEMM).

MAX MILITZER